

Die Hoffnung wächst und wächst

Beim Auftaktrennen in Tokio (400 m Freistil) schlägt Julia Hassler ihren bisherigen Landesrekord um eine Sekunde.

Gary Kaufmann, Tokio

Direkt nach dem Rennen fehlte ihr ein wenig der Schnauf. Doch die 28-jährige Schellenbergerin sprach so wie andere während eines Spaziergangs. Dabei ist sie gerade über 400 Meter so schnell gekraut wie noch an keinem Wettkampf davor (4:06,98 Minuten). «Ich bin sehr zufrieden und habe gehofft, dass ich eine Bestleistung schwimme. Das schaffen nicht so viele an den Olympischen Spielen», waren ihre ersten Sätze. «Diese Leistung hat meinen Eindruck von den Trainings hier in Japan bestätigt. Umso besser, dass ich es jetzt auch tatsächlich ins Wasser gebracht habe. Ein guter Start.»

Hassler gewinnt ihren Lauf dank einer Aufholjagd

Der Blick ist während des Interviews auf den einzigen Bildschirm im Raum gerichtet, weil gerade noch die letzte Gruppe ihres Wettbewerbs an der Reihe ist. Zu diesem Zeitpunkt ist durchaus noch etwas möglich, weil Hassler durch eine imposante Aufholjagd den Sieg im zweiten Lauf geholt hat. «Eigentlich wollte ich von Beginn an vorne wegschwimmen, aber das ist immer schwierig», so Hassler. «Ich wusste, dass ich gegen Schluss noch die eine oder andere überholen kann.»

Nach drei Gruppen waren nur vier Konkurrentinnen schneller als sie. Die Besten kamen offensichtlich zum Schluss; Julia Hassler beendete die Vor-



Julia Hassler erreichte mit der neuen Bestzeit von 4:06,98 Minuten den zwölften Rang. Bild: Keystone

runde auf dem zwölften Rang. «Eine gute Platzierung», lautet das Fazit. Für den Einzug ins Finale fehlten ihr etwas unter drei Sekunden. An den Olympischen Spielen ist es ihr bisher bester Rang. Wohl gemerkt stehen noch zwei Rennen an und die Schellenbergerin war jetzt schon an der Sensation dran. «Einige Längen sind richtig

schlecht gewesen, von daher wäre noch mehr drin gewesen», sieht sie noch etwas Luft nach oben.

Noch zwei Chancen auf das olympische Diplom

Damit wachsen die Hoffnungen, die in Hassler gesetzt werden, weiter. Gleichzeitig sorgte sie dafür, dass das Auftaktwo-

chenende an den Spielen nach dem genügsamen Auftritt von Christoph Meier (siehe unten) doch noch mit einem Ausrufezeichen der Liechtensteiner Delegation endet. Als Neunzehnte gemeldet, schloss sie den Wettkampf als Zwölfte von 26 Teilnehmerinnen und drittbeste Europäerin ab. Zeit zum Erholen bleibt ihr nach diesem

starken Auftritt kaum. 24 Stunden später steht direkt das nächste Rennen auf dem Programm.

Ziemlich genau einen Monat ist es her, als ihr bei der «Generalprobe» in Rom bei vier Rennen vier neue Landesrekorde gelangen. Kann sie die anhaltende Topform heute (1500 m) und am 29. Juli (800 m) noch einmal bestätigen, werden noch zwei weitere Zeiten verbessert – bei Letzterer rechnet sie mit den besten Chancen fürs Finale. Einzig die 200 Meter bleiben definitiv unberührt, weil die kürzeste Distanz in Tokio direkt vor der längsten stattfindet und Hassler deshalb auf einen Antritt verzichtet.

Von allen Landesrekorden nimmt dieser für die Unterländerin einen ganz besonderen Stellenwert ein, weil es voraussichtlich ihre letzten 400 Meter auf einer Langbahn waren. Die Olympischen Spiele sind nicht per se ihr Abschied, sie zieht bis Ende Jahr noch einige Längen auf der Kurzbahn in Betracht. Allerdings ist der Rücktritt von der grossen Bühne seit der Ankündigung jetzt stets ein Thema, weshalb sie vor ihrem Rückflug in die Heimat unbedingt noch in ein Finale einziehen möchte, bevor es zu spät ist. Zwei Antritte hat sie noch, um es in die Top 8 zu schaffen und sich ein olympisches Diplom zu ergattern. Hassler wäre damit dann unbestritten die erfolgreichste Athletin des Landes an den Sommerspielen.

Wettkampfkalender und Resultate

Christoph Meier (Schwimmen)

- 24. Juli: 400 m Lagen (28. Rang)
- 28. Juli (12.50 Uhr): 200 m Lagen

Julia Hassler (Schwimmen)

- 25. Juli: 400 m Freistil (12. Rang)
- 26. Juli (13.26 Uhr): 1500 m Freistil
- 29. Juli (ab 12.12 Uhr): 800 m Freistil

Raphael Schwendinger (Judo)

- 28. Juli (ca. 5 Uhr): Männer – 90 kg

Marluce Schierscher und Lara Mechnig (Artistic Swimming)

- 2. August (ab 12.30 Uhr): Duet Free
- 3. August (ab 12.30 Uhr): Duet Technical

Alle Angaben in Liechtensteiner Zeit.

Resultate Schwimmen

400 m Lagen (Herren): 1. Chase Kalize (USA, 4:09,42 Minuten). 2. Jay Litherland (USA, +0,86). 3. Brandon Smith, AUS, +0,96. 4. David Verraszto (HUN, +1,17). 5. Max Litchfield (GBR, +1,17). 6. Leon Marchand (FRA, +1,74). 7. Lewis Clareburt (ANZ +1,80). 8. Alberto Razzetti (ITA, +1,90). **Ferner:** 28. Christoph Meier (LIE, +15,75). 29. (Letzter) Luis Emigdio Vega Torres (CUB, 8. Alberto Razzetti (ITA, +18,18).

Vorlauf 400 m Freistil (Frauen): 1. Kathleen Ledecy (USA, 4:00,45 Minuten). 2. Bingjie Li (CHN, +1,12). 3. Ariarne Titmus (AUS, +1,21). 4. Erika Fairweather (NZL, +1,83). 5. Summer McIntosh (CAN, +2,27). 6. Isabel Gose (GER, +2,76). 7. Paige Madden (USA, +3,53). 8. Muhan Tang (CHN, +3,62). **Ferner:** 12. Julia Hassler (LIE, +6,53). 26. (Letzte) Natalia Jean Kuipers (ISV, +38,97).

Anmerkung: Jeweils die schnellsten Acht des Vorlaufs ziehen ins Finale ein. Über 400 m Freistil (Frauen) findet es heute statt.



LOC-Präsident Stefan Marxer ist in Tokio ein gefragter Mann

Neben den sportlichen Wettkämpfen finden an den Olympischen Spielen stets auch Treffen zwischen den Funktionären statt, bei denen man sich untereinander austauscht. Als kleine Nation weckt Liechtenstein dabei die Neugier der anderen Nationen. «Heute wollten verschiedene Leute ein Foto mit mir», berichtete LOC-Präsident Stefan Marxer nach seinem zweiten Tag in Japan. Zur prominenten Runde gehörten unter anderem seine Vorgängerin im Amt, Prinzessin Nora (IOC-Mitglied), der Deutsche IOC-Präsident Thomas Bach,

Fürst Albert II. (Präsident des monegassischen Komitees), Grossherzog Henri aus Luxemburg (IOC-Mitglied) und Spyros Capralos aus Griechenland (Präsident des Europäischen Olympischen Komitees, EOC). Der erste Eindruck des Maurers: «Wirklich cool, wie offen und herzlich alle sind und auf einen zugehen. Ein lockerer Austausch.» Marxer, der in einem Hotel ausserhalb des Olympischen Dorfs untergebracht ist, bleibt noch bis 31. Juli in Tokio und fiebert die Liechtensteiner Athleten während dieser Zeit vor Ort an. (gk)



«Lockerer Austausch» (v. l.): Prinzessin Nora (IOC-Mitglied), Thomas Bach (IOC-Präsident) und Stefan Marxer (LOC-Präsident). Bild: zvg

Meier zufrieden mit dem vorletzten Platz

Gleich im ersten Lauf des ersten Schwimmwettkampfs war Christoph Meier eingeteilt, welcher damit in Tokio auch den ersten Auftritt der Liechtensteiner Athleten hatte. Über 400 Meter Lagen klassierte er sich mit einer Zeit von 4:25,17 Minuten auf den 28. Rang bei 29 Klassierten. Damit blieb er fast sechs Sekunden hinter seiner persönlichen Bestleistung (Landesrekord), die ihm vor fünf Jahren an den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro gelang (4:19,19). Für den Einzug ins Finale (Top 8) hätte er über 15 Sekunden schneller anschlagen müssen.

«Ich bin froh, überhaupt in Tokio dabei zu sein»

Betrachtet man nur das blanke Resultat, überrascht es, dass der Eschner von einer «soliden Leistung» spricht. Doch er weiss seine Leistung einzuordnen: «Natürlich wäre man immer gerne schneller. Ich habe jedoch mein Bestes gegeben und kann mir nichts vorwerfen.» Bei den Frauen hätte diese Zeit in derselben Disziplin übrigens für Gold gereicht (4:32,08 Min., Yui Ohashi, Japan) und einen neuen Weltrekord (4:26,36, Katinka Hosszu, Ungarn) bedeutet. Angesichts dessen, dass er sich bis

April 2021 auf den Abschluss seines Masters an der ETH (Interdisziplinäre Naturwissenschaften) konzentriert hat, geniesst es Meier gerade, überhaupt dabei zu sein und kostet jeden Moment der «geilen Atmosphäre» aus. Nachdem die Spiele um ein Jahr verschoben wurden, habe er die Prioritäten anders gesetzt, weil die Lage weiterhin ungewiss blieb. Trotzdem versuchte er, auch sportlich möglichst viel rauszuholen. «Die letzten eineinhalb Jahre waren speziell. Ich bin wegen Corona und dem Studium viel weniger Kilometer geschwommen als vor Rio 2016»,

erklärt Meier. Damals sei 400 Meter sein Hauptrennen gewesen, nun bevorzugt er die kürzere Distanz.

Vorfriede auf 200 m Lagen: Speed liegt Meier besser

Am Wettkampftag sei phasenweise eine gesunde Nervosität aufgekommen, nachdem er am Fernseher die Eröffnungsfeier mitverfolgt hat. «Es ist eine Ehre, für Liechtenstein anzutreten.» Während des Einschwimmens sei diese Nervosität weg gewesen. Er hatte ein gutes Gefühl. Von vornherein sei ihm klar gewesen, dass über 400 Meter das gesteckte Ziel, eine

neue persönliche Bestzeit, schwer zu erreichen sein wird.

Meier hat am Mittwoch über 200 Meter noch eine zweite Chance, um mit einem Erfolgserlebnis respektive einem neuen Landesrekord nach Hause zu reisen. «Es wird kein einfacheres Rennen, doch es sagt mir besser zu. Da es kürzer ist, geht es um mehr um Speed und nicht um Ausdauer», führt der 28-Jährige aus. Bereits beim ersten Wettkampf bewies er sein Tempo auf den ersten 100 Metern Schmetterling, bis dort hin führte er seinen nicht voll besetzten Heat (fünf Athleten) klar an: «Da bin ich abgegangen wie eine Rakete, das war vielleicht zu schnell für 400 Meter.» Anschliessend wurde Meier im Rücken nach hinten durchgereicht und konnte den Rückstand letztlich nicht mehr aufholen.

Nach dem Rennen standen ein spätes Abendessen sowie eine lange Massage an. Gestern hatte Meier einen Regenerationstag, ab heute wird er bis zu den 200 Metern Lagen (28. Juli) an seiner Geschwindigkeit arbeiten, damit der bisherige Landesrekord nicht nur wackelt, sondern bricht. «Dieses Ziel greife ich an. Ich weiss, dass viel möglich ist. Ich fühle mich fit.» (gk)



Nach dem Rennen hebt Christoph Meier den Daumen. Bild: Keystone